Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Ueber die Unächtheit des vierten Buchs der Frontinschen Strategemata.

Wie die übrigen Militärschriftsteller der Alten sind auch und in ganz besonderem Grade die Strategemata Frontins übel zugerichtet auf uns gekommen. Nicht allein ist der von den Abschreibern arg mißhandelte Text noch immer sehr verwahrlost, zumal ihm von den zahlreichen Herausgebern keine nur irgend genügende Sorgfalt gewidmet ist *), sondern die Sammlung ist auch durch ungeschicktes Einfügen von ungehörigen und abgeschmackten Beispielen durch spätere Hände so entstellt, daß Köchly und Rüstow in der Vorrede zu ihrer Geschichte des griechischen Kriegswesens S. XVIII es für unzweifelhaft halten, daß dies elende Sammelsurium nicht dem großen Sextus Julius Frontinus angehöre, und auch Bernhardy in seiner röm. Litt. Gesch. S. 741 sich ähnlich äußert. Eine solche Annahme ist nun allerdings der übereinstimmenden Ueberlieferung gegenüber und bei der durchaus sachgemäßen und vernünftigen Eintheilung der drei ersten Bücher nicht berechtigt; es liegen sogar direkte Gegenbeweise gegen dieselbe im Buche selbst vor. Denn die Abfassungszeit unter Domitian erweisen I 3, 10 und 23; IIII 3, 14 und namentlich I 1, 8 und II 11, 7; sodann legt Frontin seine eigene That**) dem Diokletian bei I 3, 10; endlich bezieht er sich zu Anfang der ganz in seinem Stil und Geist verfaßten Vorrede zu dem ganzen Werk auf seine aus Vegetius de re milit. I 8 und II 3 bekannte taktische Schrift. Es scheint vielmehr nicht unwahrscheinlich, daß derselbe

*) Wie an einem schlagenden Beispiel schon 1844 in diesem Museum III S. 312 flgd. Haase gezeigt hat, wovon der neueste Herausgeber Dederich (1855) keine Notiz genommen hat.

**) Daß sie dies sei, ist ersichtlich aus Frontins Vorrede zu seiner Schrift de agrorum qualitate vgl. Dederich in Zeitschr. für Alterthumsw. 1839 S. 843 flg.

in seinen Strategematis, in denen er die praktischen Belege zu den theoretischen Vorschriften in seiner Taktik vorbringt, auch dem Plan und der Anordnung, nach denen er jene verfaßt, im Großen und Ganzen gefolgt ist; wie denn des zweiten Buches Kap. 2 de loco ad pugnam eligendo, Kap. 3 de acie ordinanda und Kap. 6 de emittendo hoste ne clausus proelium ex desperatione redintegret entsprechen dem 13. Kap. quemadmodum idoneus locus eligatur ad pugnam, dem 14. quemadmodum acies debeat ordinari ut in conflictu reddatur invicta und dem 21. viam abscedendi hostibus dandam ut deleantur facilius fugientes des dritten Buchs von Vegetius de re militari, der unter andern auch Frontins Taktik ausgeschrieben zu haben bekennt (I 8 und II 3). Dahingegen ist festzuhalten, daß Frontin uns nach allgemeiner Ueberlieferung als großer Feldherr und Verwaltungsmann geschildert wird und daß einem Manne, den Aelian Vorr. der Takt. 3 als ἐπίσημον ὑπατικὸν δόξαν ἀπενεγκάμενον περὶ τὴν ἐν τοῖς πολέμοις ἐμπειρίαν erwähnt, Plinius epist. V 1, 5 zu den geachtetsten Männern des Staates zählt und ebend. IIII 8, 3 als princeps vir bezeichnet, den sogar ein Tacitus Agric. 17 einen vir magnus nennt, füglich nicht Dinge zugemuthet werden können, die nicht nur totalen Mangel militärischer sondern den jeder Einsicht verrathen. Andrerseits liegt es ja auf der Hand, daß gerade solch eine Sammlung lose aneinander geknüpfter Beispiele zu Interpolationen ungemein geeignet ist, wie Frontin am Schlusse der Vorrede des Werks sagt: verum facile erit sua sub quaque *) specie subgerere, der selbst förmlich zu derartiger Thätigkeit auffordert mit den Worten: adiuvari me ab his qui aliquid illi (dieser Schrift) adstruent non argui credam. Und so finden wir in der That eine große Anzahl von Beispielen vor, deren späterer Ursprung sicher nachzuweisen ist; doch übergehe ich jetzt alles Uebrige **), um

*) So vermuthe ich ist statt der Vulgate erit sub una quaque zu schreiben, da fast alle und die besten Handschriften, auch die von mir verglichene älteste, die Gothaer erit sub quaque bieten.

**) Von einigen zu sprechen wird unten die Gelegenheit erfordern. Doch kann ich mir nicht versagen gleich hier eins als Beleg für die seltene Unachtsamkeit der Herausgeber anzuführen. Keiner von ihnen hat den ge-

bloß von dem Wichtigſten zu reden, von der Unächtheit des ganzen vierten Buchs.

Frontin hat, wie er ſelbſt in der erſten Vorrede erörtert, ſeinen Stoff in drei Bücher vertheilt und zwar ſo, daß das erſte Buch dasjenige enthält, was vor dem Kampf, das zweite, was in und unmittelbar nach demſelben, das dritte endlich, was bei Belagerungen zu thun iſt; dieſe Bücher hat er wieder nach ſachlichen Gründen in Kapitel eingetheilt, die immer für je eine Art der Kriegsliſten lehrreiche geſchichtliche Beiſpiele umfaſſen; alles natürlich und ſachgemäß. Auf einmal beginnt auch ein viertes Buch: und was enthält es? Nicht dergleichen hiſtoriſche Exempel von Strategemen, wie die drei erſten Bücher, ſondern — zumeiſt Beiſpiele von Tugenden, die von den Feldherrn und Soldaten erfordert werden, ein militäriſches Moralbüchlein, deſſen Text aus der Geſchichte entnommen iſt; es handelt de disciplina in Kap. 1 *), woran ſich zur Bekräftigung ein Kapitel de effectu disciplinae anſchließt, dann de continentia in Kap. 3, de iustitia in Kap. 4, de constantia in Kap. 5, de affectu et moderatione in Kap. 6; zum Beſchluß eine Sammlung von allerhand Nachträgen unter dem Titel de variis consiliis in Kap. 7, deſſen Beiſpiele zum Theil unter die früheren Bücher vertheilt werden können **). Von Frontin nun iſt weder eine Liebhaberei für ſolche erbauliche Beiſpiele militäriſcher Moral in That und Wort an und für

ringſten Anſtoß genommen an I 7, 7 Non alienus ut arbitror hic locus est referendi factum Alexandri Macedonis illud nobile, qui per deserta Africae itinera gravissima siti cum exercitu adfectus oblatam sibi a milite in galea aquam spectantibus universis effudit; utilior exemplo temperantiae, quam si communicare potum voluisset, obgleich ſich hier die ſpätere Hand ſehr naiv durch die völlig gegen Frontins Weiſe vorausgeſchickten einleitenden Worten: non alienus ut arbitror u. ſ. w. und durch den Schluß verräth. Im Gegentheil nicht paſſend ſondern höchſt unpaſſend iſt dieſe Stelle, da es ſich hier nicht um Muſterbeiſpiele erhabner Mäßigung ſondern einfach um die verſchiednen Mittel handelt, Mangel an dieſen oder jenen Kriegsmaterialien zu verdecken oder zu erſetzen.

*) Wo bei Gelegenheit einige allgemeine Bemerkungen über den Eid 4 und die Lager 14 eingeſchoben werden.

**) Wie 9 zu II 4; 16 zu II 6; 23 und 36 und 37 zu II 11; 29 zu I 7 u. ſ. w.; bei denen gar nicht abzuſehen iſt, weshalb ſie Frontin hätte hinzufügen ſollen, da es ihm nach ausdrücklicher Verwahrung in der erſten Vorrede nicht auf die Maſſe der Beiſpiele ankommt, die er vielmehr für verwirrend hält.

ſich anzunehmen noch zu erwarten, daß er Dinge ſo verſchiedenen Inhalts, wie ſie die Beiſpiele der drei erſten und des vierten Buchs ſind, zuſammengeworfen hätte *). Aber hören wir den Verfaſſer in der Vorrede des vierten Buchs ſich ſelbſt vertheidigen. Hier erklärt er, nachdem er die verſprochnen drei Bücher geſchrieben, werde er in dieſem das beibringen, was in den früheren nur unpaſſend hätte hinzugefügt werden können, was er deshalb abgeſondert habe, zumal es zwar wichtig aber doch verſchiednen Inhalts ſei, damit nicht etwa die welche auf Einzelnes hievon ſtießen durch die Aehnlichkeit **) verführt meinten, es ſei überſehen worden; und in der That ſei dies noch zu vollenden geweſen ***); auch ſolle (wie vorher) die Ordnung in verſchiedene Unterabtheilungen zu bewahren verſucht werden †). Aber welche Motivirung! Wer ſucht denn ganz Verſchiedenes bei ganz Verſchiedenem! Und wie ſehr ſpricht gerade dieſes ängſtliche Nachahmen der Aeußerlichkeit von Unterabtheilungen (die ſich vorher aus der Sache ergeben hatten) für ſpäteren Urſprung, der glaube ich klar ſelbſt in den Worten zu Tage tritt; denn in den Worten in qua (re) et ipse ordinem per species servare conabor ††) heißt et ipse ſtreng genommen doch nur „auch ich“ gegenüber von Andern.

Sehen wir uns indeß das vierte Buch etwas genauer an, ſo finden wir ſofort einen Umſtand, der neuen Verdacht erregt, zumal ein Analogon in den drei erſten Büchern ganz fehlt †††). Eine ganze

*) Durch dieſe Verſchiedenheit des Inhalts iſt wohl auch Stewechius zu der Vermuthung (die der Widerlegung nicht bedarf) geführt worden, das vierte Buch möchte die Frontinſche Schrift de re militari ſein.

**) Die doch höchſtens ſcheinbar zwiſchen Kap. 3 und II 11, 4; Kap. 4 und II 11, 7; Kap. 5 und II 8 ſowohl als III 10 gefunden werden könnte.

***) Denn ea sane velut res residua expedienda fuit wird wohl zu ſchreiben ſein, da die beſten Hdſchr., mit ihnen die Gothaer, et sane velut residua expediendi fuit bieten.

†) Den hier aufgeſtellten Unterſchied zwiſchen *στρατηγήματα* und *στρατηγηματικά* übergehe ich jetzt abſichtlich, da ich gleich auf ihn zurückkommen muß.

††) So iſt nämlich die Lesart der beſten Hdſchr., auch der Gothaer, die auch sicut antea ausläßt; Dederich zieht es vor et ipse zu tilgen cum mscr. quattuor, wie er ſagt, die aber auf einem Irrthum beruhen, wie aus der betreffenden Anmerkung Oudendorps zu erſehen.

†††) Denn daß das I 5, 24 erzählte Strategem II 12, 4 und I 1, 11 gleicherweiſe I 5, 13 wiederholt iſt, beweiſt nichts, da an beiden Stellen

Reihe von Beispielen sind mehr oder minder wörtlich aus den früheren Büchern hier unter neuen Rubriken wiederholt, freier 5, 2 aus I 9, 4 und 7, 42b aus II 9, 7, genau 5, 8 aus I 5, 12; 5, 9 aus I 5, 14; 5, 10 aus I 5, 15; 5, 11 aus I 11, 3; 7, 6 aus II 10, 1; 7, 40 aus II 4, 15 und endlich 7, 41 aus II 4, 16; ein Verfahren was selbst durch die größte Vergeßlichkeit nicht erklärt werden kann. Dazu gesellt sich ein zweiter sehr dringender Verdächtigungsgrund. Nicht allein sehr viele einzelne Beispiele, sondern auch ganze Kapitel und außer den beiden wunderlichen Rubriken de effectu disciplinae und de variis consiliis sämmtliche Ueberschriften sind aus Valerius Maximus entnommen. Und zwar ist der Titel des ersten Kapitels de disciplina derselbe wie Valer. II 7 de disciplina militari, der des dritten de continentia entspricht Valer. IIII 3 de abstinentia et continentia, der des vierten de iustitia = Valer. VI 5 de iustitia, der des fünften de constantia = Valer. III 8 de constantia und der des sechsten de effectu et moderatione = Valer. IIII 1 de animi moderatione. Ferner stimmen größten Theils wörtlich überein

Frontin.	IIII	1, 1	und Valer.	II	7, 1 *)
—	—	2	—	—	2
—	—	17	—	—	extern. 2
—	—	18	—	—	15b
—	—	23	—	—	10
—	—	26	—	—	9
—	—	31	—	—	4
—	—	32	—	—	5
—	—	38	—	—	15c
—	—	39	—	—	8

der spätere von ungeschickter Hand herrührende Ursprung klar ist; bei II 12, 4, weil in diesem Kapitel nur Beispiele angeführt werden, wie ein kluger Feldherr die Schwäche seiner im Lager befindlichen Truppen zu verdecken oder zu ersetzen weiß; bei I 5, 13, weil bei diesem Strategem des Furius es sich nur um das Verbergen seiner Ansicht gegenüber seinen Soldaten handelt, und bei der Wiederholung der umstehenden Beispiele (I 5, 12; 14 und 15) in IIII 5, 8. 9. 10 dieses übergangen wird.

*) Doch steht nur eine Hälfte der Erzählung hier. Uebrigens erinnere ich, daß für die Fassung im Einzelnen unser heutiger Text des Valerius keine Gewähr bietet.

Frontin.	IIII	1, 40	und Valer.	II	7, 6b
—	—	42	—	—	11
—	—	44	—	—	15c
—	—	46	—	—	15d
—	—	13	—	V	8, 4
—	—	3, 1	—	IIII	3, 11
—	—	12	—	—	5b
—	—	3	—	—	4, 6
—	—	4, 1	—	V	5, 1 *)
—	—	2			
—	—	5, 4	—	III	2, 5
—	—	16	—	—	12
—	—	17	—	—	16
—	—	23	—	—	ext. 7
—	—	13	—	—	7 ext. 8
—	—	14	—	V	6, 4
—	—	15	—	—	5 und 6
—	—	20	—	VII	6, 2
—	—	6, 3	—	V	1, ext. 1
—	—	7, 29	—	II	3, 3
—	—	36	—	VII	3, 7
—	—	39	—	V	6, 7.

Endlich erwähne ich noch als etwas, was nachdem ſo viele wichtige Bedenken vorhanden ſind, nicht zu ignoriren iſt, die Beſonderheit, daß in dieſem vierten Buch ziemlich häufig die Beiſpiele nicht direkt erzählt, ſondern mit einem traditur und dgl. angeführt werden; ſo 1, 1; 3, 1 und 9 traditur; 1, 3; 5, 13; 7, 4 fertur; 2, 1 memoriae proditum est; 3, 10 dicitur; 5, 14 credunt und endlich gar 3, 11 legimus; eine Eigenthümlichkeit, für die ſich nach meinem Dafürhalten kein Beiſpiel aus den drei erſten Büchern beibringen läßt **).

*) Alſo iſt das ganze vierte Kapitel nebſt Ueberſchrift aus Valer. V 5, 1 übernommen.

**) Denn III 4, 4 Idem et adversus Himeraeos fecisse dicitur; III 7, 5 Semiramis adversus Babylonios eodem Euphrate averso idem fecisse dicitur; III 12, 3 Epaminondas Thebanus idem fecisse di-

Durch die vereinte Kraft aller dieser Gründe scheint mir die Unächtheit dieses vierten Buches außer Zweifel gestellt zu sein. Kehren wir nun noch einmal zu den unerklärt gebliebenen Worten der Vorrede desselben zurück, zu den Worten: et erant exempla potius strategematicon *) quam strategemata **). Diese sind schwer verständlich, wenn man sich nicht der Hauptvorrede erinnert; da heißt es: si qui erunt quibus volumina haec cordi sint meminerint strategematicon et strategematon perquam similem naturam discernere. Nam cum omnia, quae a duce provide utiliter magnifice constanter fiunt, strategematica habebuntur, tum si in specie eorum sunt strategemata; horum proprie vis in arte sollertiaque posita proficit tam ubi cavendus quam ubi opprimendus hostis sit. Dieselbe Unterscheidung führt auch Johann. Sarisber. Policrat. VI 14 a. Ende an: strategemata sunt quae ad rem pertinent militarem; quae vero contra propriae appellationis notam ad res alias pertinent Iulio Frontino teste strategematica appellantur; distat enim strategematicum a strategemate quomodo genus a specie differt. Demnach bedeutet strategema die wirkliche Kriegslist, wobei sich eine ars und sollertia zeigt, strategematicum jede vorsichtige, nützliche, herrliche und beharrliche Handlung eines Feldherrn ***); also mit an-

citur; III 15, 2 Athenienses adversus Lacedaemonios idem fecisse dicuntur können durch ihre Abgeschmacktheit, Allgemeinheit und Unklarheit so wenig jüngern Ursprung (zu dessen Erklärung das wiederkehrende idem bestens dient) verläugnen, daß selbst Dederich III 7, 5 eliminirt hat; III 4, 4 rührt offenbar von einem her, der dasselbe Strategem bei Polyän V 2, 10 oder sonst über Himera erzählt fand. Gleichfalls von einem argen Halbwisser stammt II 11, 6 Alexandrum quoque Macedonem traditum est eximiae pulchritudinis virgini captivae, cum finitimae gentis principi fuisset desponsata, summa abstinentia ita pepercisse ut illam ne adspexerit quidem; qua mox ad sponsum remissa universae gentis per hoc beneficium animos conciliavit sibi, dessen Ursprung und kindliche Confusion jedem der Gellius VII 8 gelesen hat, einleuchtet.

*) So lese ich mit dem zweiten Medic.; der Grund erhellt im Folgenden; strategematon hat der zweite Leid., strategicon die Vulgate.

**) So bieten die Voss. drei Reg. drei Hillensb. fünf Oudendorp. Hdschr., strategemate die Gothaische, strategematon eine Oudendorps; die Vulgate strategematicon stammt wohl nur aus Conjektur Scrivers.

***) Strategematica gebrauchte auch Ps.-Plutarch zur Bezeichnung seiner derartigen umfassenden Schrift vgl. Sarisb. Policr. V 37; natürlicher freilich wäre στρατηγικά wie auch Polyäns Schrift in einigen Hdschr. genannt ist.

dern Worten: die drei erſten Bücher der unter dem Namen des Frontin gehenden Sammlung enthalten wirkliche strategemata, das vierte zumeiſt strategematica *). Folglich rührt auch der Schluß dieſer erſten Vorrede nicht von Frontin her, ſondern von dem Interpolator, der ſchon hier auf das vierte Buch vorbereiten wollte, was allerdings höchſt ungeſchickt ausgefallen iſt. Denn dieſe Ungeſchicktheit allein würde genügen, dieſe Schlußworte dem Frontin abzuſprechen, der auch nimmer dieſe ſchulmeiſterliche Synonymenunterſcheidung noch mit den Worten: si qui erunt quibus volumina haec cordi sint beigebracht hätte, ſelbſt wenn er wirklich das vierte Buch geſchrieben und mit dieſen Worten daſſelbe einleiten gewollt hätte. Natürlich fallen mit den übrigen auch die letzten noch nicht angeführten Worte der Vorrede: Qua in re cum verborum quoque illustris extiterit effectus, ut factorum ita dictorum exempla posuimus. Auch iſt klar, warum der Interpolator dieſe Worte hinzugefügt hat; denn ſehr ſtark tritt in dem vierten Buch die Vorliebe für allgemein gültige militäriſche Dikta hervor wie 1, 17; 7, 1. 2. 3. 16 und ſonſt witzige und ſchlagende Ausſprüche von Feldherrn wie 1, 3. 5; 2, 9; 3, 2; 5, 12. 13; 6, 3; 7, 4.

Schließlich will ich nicht verhehlen, daß die ganze Argumenta-

*) Und dieſe Unterſcheidung finden wir ſelbſt in den Handſchriften ziemlich bewahrt. So ſteht zu Anfang des Werks in den drei Regii: Sexti Iulii Frontini strategematon liber primus incipit, im erſten Hillensb.: incipit Iulii Frontini strategematon liber primus, im zweiten: Iulii Frontini in strategemata praefatio, im dritten: Sexti Iulii Frontini primi libri strategematon praefatio incipit und ſo bieten nach Oudendorps Zeugniß die meiſten Codices hier strategematon (nur strategemata iſt die Ueberſchrift im cod. aur. Burmanni). Gleicherweiſe ſteht am Ende des erſten Buchs in drei Regii und zwei Hillensb.: Sexti Iulii Frontini strategematon liber primus explicit, incipit eiusdem liber secundus feliciter. Während endlich die Leydner Hdſchr. 789 des Geelſchen Katalogs die Aufſchrift hat: Iulii Frontini in strategemata praefatio, lautet die Unterſchrift: Iulii Frontini liber IIII strategematicon explicit und die Gothaer trägt über dem vierten Buch die Inſchrift: Iulii Frontini strategematicon liber quartus incipit, ſchließt allerdings (nach Anhang von II 10 bis II 12, 2) mit den Worten: Frontini strategematon liber quartus explicit und ſo auch der Voſſ. und andre; aber „nonnulli tamen," wie Oudendorp ſagt, „strategematicon." Auch Sarisberienſis citirt im Policrat. das Frontinſche Buch, wo er kein beſtimmtes Buch hinzufügt unter dem Titel strategemata (ebenſo Petrus Bleſenſ. ep. 69); aber VI 11 wo er liber quartus hinzuſetzt ſchreibt er liber quartus strategematicorum Iulii Frontini refert.

tion umgestoßen zu werden droht durch IIII 3, 14, da dort die Lesart der Gothaer und der meisten andern Hdschr. mihi (im ersten Medic. inde, in der Wechelschen Ausgabe ei) zu halten scheint, und damit schwerlich Jemand anders als Frontin gemeint sein kann. Doch glaube ich, zumal die Pointe, auf die ganz abweichend von den übrigen Beispielen dieses Kapitels dieses Exempel ausläuft, dazu direkt auffordert, daß dasselbe aus II 11 hier wiederholt ist (welches öfters angewandte Experiment wir oben kennen gelernt haben), dort aber nach 7, wie es leicht konnte, ausgefallen ist *).

Fragt man endlich nach der Zeit, in der die Interpolation stattgefunden hat, so ist diese zunächst dadurch bestimmt, daß im Gothaer Codex des neunten Jahrhunderts (nach Jacobs) sich dieselbe schon vorfindet und zwar schon im Verein mit einer durch verschiedene Stufen gegangenen Confusion (vgl. Haase a. a. O.), so daß diese Hdschr. auch als Zeugniß für das achte Jahrhundert wird angesehen werden können. Nun ist ferner bekannt, daß Valerius Maximus, dessen starke Benutzung von Seiten des Interpolators wir kennen gelernt haben, vom fünften oder sechsten bis in das neunte Jahrhundert ziemlich verschwunden war. Damit kämen wir mit einiger Wahrscheinlichkeit in das vierte bis fünfte Jahrhundert **), eine Zeit, die darauf bedacht war Material

*) Ein Analogon dafür ließe sich wohl in II 9, 3 und 5 anführen, welche, wenn nicht alles täuscht, aus III 8 hieher wegen einer anscheinenden äußerlichen Aehnlichkeit verkehrt übertragen sind und III 8, wohin sie trefflich passen, ausgefallen. Und wie häufig in den einzelnen Handschriften des Frontin einzelne Beispiele ausgefallen sind, davon kann sich jeder, der die Oudendorpschen Noten durchsehen mag, überzeugen.

**) Genaueres ließe sich vielleicht bestimmen, wenn über die Quellen, aus denen der Verfasser geschöpft mehreres und sicheres sich gewinnen ließe. Daß er Livius benutzt, dafür sind zuverlässige Spuren vorhanden: so stammt wohl 1, 19 aus XXII 38; 1, 20 aus LV (vgl. epitom.); 1, 29 aus X 35 flg.; 1, 34 aus II 59; 3, 8 aus XXI 4; 5, 3 aus XXII 49; 5, 7 aus XXII 50; 7, 15 aus XXVII 49; 7, 24 aus XXIIII 14; 7, 38 aus XXVII 28. Vielleicht auch, daß manches aus des s. g. Plutarch strategematica oder institutio Traiani (vgl. Plutarch in der Didotschen Ausg. V S. 59 flg.) entnommen ist, falls Sarisber. V 7: Quid de continentia dicam rerumque contemptu quandoquidem Plutarchi strategematica nonnulla promisi. M. Catonem eodem vino quo remiges contentum fuisse traditur (vgl. Frontin. IIII 3, 1) keine Verwechslung begeht. Dann folgen mehrere Beispiele, die bis auf zwei alle bei Frontin IIII 3 stehen; den Schluß machen die Worte: nunc autem ut in Traiano Plutarchi strategematicis imponatur modus, so daß erhellt, daß auch diese Beispiele in Plutarchs Schrift standen. Wenn es also bei Sarisber. V 8 heißt: praecedentia Plutarchi in institutione

zu ſammeln, welches non minus disputantibus quam declamantibus necessarium war, wo Julius Paris ſeine eigens durchſchoſſene Epitome des Valerius Maximus an Licinius Cyriacus ſandte mit den Worten: misi tibi ut apta semper materiis exempla subiungeres, alſo eine Zeit, die mit ihren Beſtrebungen dergleichen Thätigkeit ſehr begünſtigte. Und fürwahr was konnte ein ludi magister der Zeit zu Material für Disputationen und Deklamationen geeigneter finden, als ſolch eine Zuſammenſtellung erbauender Beiſpiele von Soldatentugenden!

Berlin.

Curt Wachsmuth.

Traiani et Iulii Frontini in libro strategematum sunt und dieſe praecedentia bei Frontin II 11, 5 und 6; IIII 4, 1 und 6, 3 ſtehen, ſo fanden ſich höchſt wahrſcheinlich IIII 4, 1 und 6, 3 in Plutarch. Doch führt dieſes Alles nicht weiter.